

# Geiz und Sparsamkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672242>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geduld, um richtig arbeiten zu können. Jede Tätigkeit im Alltag, auch die kleinste, braucht ein gewisses Maß von Konzentration und Überlegung; ohne diese beiden Helfer kann keine gediegene Arbeit geleistet werden, denn diese Helfer sind neben den Erfahrungen die mächtigsten Pfeiler unserer Verstandeskraft. Wenn schon eine kleine Arbeit dieser Vorbedingungen bedarf, wie erst eine solche komplizierte Arbeit wie Menschenbeurteilung. Will man erfahren, ob ein Mensch unser Vertrauen verdient, dann müssen wir nach seiner Vergangenheit, nach seinen bisherigen Handlungen forschen. Es ist auch sehr empfehlenswert, mit unseren Bekannten den unsichtbaren Verkehr zu pflegen, das Zusammensein in bloßen Gedanken, das Nachdenken über die Abwesenden. Der sichtbare Verkehr, das ist das wirkliche Zusammensein, aus dem wir unsere Eindrücke sammeln, ist kein zuverlässiger Wegweiser in die

Seele das andere. Ging man verstimmt oder verärgert auseinander, so bleiben die Seelen voll Mißmut und Groll gegen die Abwesenden, und ging man heiter auseinander, dann hat man die „beste“ Meinung voneinander und könnte sich leicht befreunden.

Erst der unsichtbare Verkehr mit unseren Bekannten und Freunden bringt uns um ein großes Stück vorwärts. Wir beginnen über kleine Details nachzudenken, und so erkennen wir die starken und die schwachen Seiten unserer Bekannten. Allerdings ist es auch wichtig, die Vergangenheit eines Bekannten zu wissen, denn diese ist es, die uns die Zukunft vorausahnen läßt. Wer sich Zeit nimmt, gründlich über seine Bekannten nachzudenken, der wird sie immer besser verstehen und wird von der Enttäuschung verschont sein, daß ihm seine Bekannten — Unbekannte bleiben.

L. G.

## S O M M E R N A C H T

PETER KILIAN

Fern rauscht der Strom,  
die Sterne flimmern sacht  
am hellen Himmelsdom  
der Sommernacht.

Wie ist die Stille weit!  
Und tief die Nacht.  
Oh, selige Trunkenheit,  
die Wunschlos macht . . .

## Geiz und Sparsamkeit

Oft wird Sparsamkeit mit Geiz verwechselt. Wenn ein Mensch lange Zeit denselben Anzug trägt oder unnütze Ausgaben vermeiden will, dann vermuten allzu strenge Kritiker in ihm einen Geizhals. Im Grunde hat Sparsamkeit mit Geiz nichts zu tun. Geiz ist eine kalte Leidenschaft, während Sparsamkeit auf ein bestimmtes Ziel gerichtet ist. Der Sparsame erlegt sich Einschrän-

kungen und Entbehrungen auf, um entweder eine augenblickliche schwierige Lage zu meistern oder aber auf lange Sicht etwas ganz Bestimmtes zu erreichen. Geiz hingegen ist immer Selbstzweck, ein wahnsinniger Tanz um das goldene Kalb und zwar um des Goldes willen. Der Geizige greift nicht wie der Sparsame in das Leben hinein, sondern er sperrt sich gegen das Leben ab. Er ist

immer ein Sklave seiner kalten Leidenschaft, auch wenn diese gegen jede Vernunft gerichtet ist.

Geiz macht arm. Er weckt nicht nur die Geldgier, sondern auch die Angst, den aufgehäuften Besitz zu verlieren. Ein Geizhals hatte kein Vertrauen zu den Banken und versteckte sein ganzes Vermögen bei sich zu Hause. Bei einem Brand büßte er den größten Teil davon ein. Das ist das Schicksal vieler Geizkraken, die nur das zusammengeraffte Geld sehen, nicht aber weiter denken können. Mehr sein als scheinen, das ist das Lösungswort der Sparsamen. Das ist eine einfache und zugleich imponierende Lebensphilosophie, die aus klarer Vernunft geboren wurde. Der Sparsame hat es nicht leicht. Die Umgebung mißverstehet ihn oft, aber er geht unbeirrt seiner Wege. Was er sich heute versagt, genießt er morgen doppelt, und er weiß, daß es ohne Sparsamkeit keine Wohlhabenheit gibt. Alle Millionäre sind sparsame Menschen, behauptete der bekannte Multimillionär Rockefeller, und er betonte, daß die Sparsamkeit die erste und wichtigste Bedingung zum Reichtum sei. Jeder ersparte Groschen ist ein Baustein für die Zukunft. Ersparnisse erhöhen das Selbstbewußtsein, sie schaffen eine Atmosphäre der Ruhe, Zufriedenheit und Zuversicht. Hingegen kämpft der Geizige immer gegen die Unsicherheit, und der Geiz ist ja im Grunde nichts anderes als die schrecklichste Form der Lebensangst. Auch er

weiß, daß Geld Macht bedeutet, aber er lebt in der ständigen Angst, daß die angehäuften Machtmittel sich verringern könnten, daß der Teufel, dem er sich verschworen hat, ihm eines Tages einen bösen Streich spielen könnte. Die Furcht, eines Tages zu verarmen, läßt auch dann nicht nach, wenn sie längst überflüssig geworden ist, und so geschieht es, daß Geizhälse auf vollgefüllten Goldsäckchen vor Entkräftung sterben. Freundschaft, Liebe und Güte haben in der Welt des Geizkrakens keinen Raum. In jedem Menschen wittert er einen Feind, der ihm das Geld herauslocken will. Der Sparsame hingegen ist immer ein Menschenfreund. Ein Wohltäter ist niemals ein Verschwender, dagegen ist es schon vorgekommen, daß ein Geizhals zum Verschwender wurde! Die Verschwendung entspringt ebenso der Unsicherheit wie der Geiz!

Sparsamkeit, das ist die Fähigkeit, den Wert des Geldes zu erkennen. Für den Sparsamen ist das Geld immer nur ein Mittel zum Zweck, nämlich, nicht nur, es zu vergrößern, sondern auch Werte zu schaffen. Ein berühmter Seelenforscher wurde einst von einem Mädchen, das von mehreren Bewerbern umschwärmt wurde, gefragt, welchen sie eigentlich wählen sollte. Der Psychologe erwiderte: „Wählen Sie denjenigen, von dem Sie wissen, daß er ein sparsamer Mensch ist. Sparsame Menschen sind immer wertvolle Menschen.“

Dr. P.

## AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

### Eine *D*ame mit Vergangenheit

Seit die Möglichkeit besteht (oder angeblich bestehen soll), mit einer Atombombe unseren Planeten zu kosmischem Staub werden zu lassen, haben sich die Menschen erneut auf ihre engere Heimat besonnen und bringen ihr, der Erde als Himmelskörper, wieder stark vermehrtes Interesse entgegen. Es wundert sie allerlei, innen und aus-

sen, in der näheren und weiteren Umgebung, und man ist sogar so ungalant, um nach dem *Alter* der Dame Erde zu fragen. Dieses Problem hat übrigens die Wissenschaft nicht erst seit gestern beschäftigt, wenn sie auch erst seit kurzer Zeit imstande ist, genaue Auskunft zu geben.

Am Anfang hielt man sich an die Bäume und